

Honnerfer Volkszeitung

verbunden mit der



Honnerfer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,90 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A.

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Begründet 1881 (81. Jahrg.)

Mittwoch, 23. Mai 1962

Nr. 120

Luxusbauten jetzt verboten Bundestag beschließt einen Baustopp

Bonn, 23. Mai. (dpa) Der Bau von Luxusvillen wird bis zum 30. Juni 1963 verboten. Für den gleichen Zeitraum wird die Errichtung von Repräsentations- und Verwaltungsbauten stark eingeschränkt. Dieses Baustoppgesetz wurde gestern vom Bundestag mit großer Mehrheit bei zahlreichen Enthaltungen verabschiedet. Es soll die Bautätigkeit vorübergehend einschränken und so die Baupreise eindämmen.

Mit dem Gesetz ist die Errichtung von Gebäuden verboten, die

• zu mehr als einem Drittel der Nutzfläche als Büro-, Verwaltungs- oder Sitzungsgelände, Geschäfts- oder Warenhaus, als Theater, Museum, Versammlungsstätte, als Messe- oder Ausstellungsgebäude, als Gaststätte oder Beherbergungsbetrieb genutzt werden sollen.

• Ferner sind Bauten verboten, die als Eigenheim, dessen Baukosten bis zur Rohbaubauabnahme ohne Einliegerwohnung mehr als 75 000 DM oder mit Einliegerwohnung mehr als 100 000 DM erfordern, oder

• als Wochenendhaus mit mehr als 80 qm Nutzfläche dienen sollen.

Ebenso sind Änderungen an Gebäuden verboten, wenn diese dadurch einem der in dem Verbotskatalog aufgeführten Nutzungszwecke zugeführt werden sollen.

Ausgenommen von dem Verbot sind Gebäude, für die eine Genehmigung bis zum 22. Mai erteilt worden ist. Ferner Gebäude, die als Ersatz für zerstörte Gebäude errichtet werden.

Preisbindung soll fallen.

Bonn, 23. Mai. (dpa) Die Aufhebung der Preisbindung erstrebt das Bundeswirtschaftsministerium. Wie in Bonn verlautet, will das Ministerium den Entwurf für eine Novelle zum Kartellgesetz so formulieren, daß an die Stelle der Preisbindung unverbindliche Preisempfehlungen treten sollen. Die Verabschiedung eines solchen Entwurfs erfordert die Zustimmung des Bundeskabinetts, bevor der Bundestag darüber entscheiden kann.

Autozölle gesenkt

Große Mehrheit von CDU und SPD.

Bonn, 23. Mai. (dpa) Das wochenlange Tauziehen um die Zollausschüttung für Personenzüge aus dem gemeinsamen Markt ist beendet. In einer Sondersitzung hat der Bundestag gestern mit 231 gegen 81 Stimmen bei 21 Enthaltungen beschlossen, die Zölle von Montag an rückwirkend auf unbestimmte Zeit um 50 Prozent zu senken.

Im einzelnen werden die Binnenzölle innerhalb der EWG für Personenzüge mit einem



Der Staatspräsident von Zypern, Erzbischof Makarios, der sich zu einem mehrtägigen Staatsbesuch in der Bundesrepublik aufhält, stattete gestern vormittag der Stadt Köln einen Besuch ab und begab sich anschließend in das Bonner Palais Schaumburg zu Bundeskanzler Adenauer (unser dpa-Bild).

tet werden, sowie Gebäude, die für den Gottesdienst oder die Seelsorge bestimmt sind.

Die Landesregierungen können ferner durch Rechtsverordnungen bestimmen, daß das Verbot in Zonenrandgebieten nicht anzuwenden ist, in denen das Angebot an Bauleistungen ausreicht, die Nachfrage ordnungsgemäß zu befriedigen.

Verstöße gegen das Verbot können als Ordnungswidrigkeit mit Geldbußen bis zu 100 000 DM geahndet werden. Das Gesetz gilt nicht in Berlin und im Saarland.

Bei München explodiert

Absturz von US-Flugzeug forderte 26 Todesopfer.

München, 23. Mai. (dpa) Beim Absturz eines viermotorigen amerikanischen Marineflugzeugs vom Typ „WV-2 Constellation“ sind gestern im oberbayerischen Landkreis Ebersberg, etwa 15 Kilometer vom Münchner Stadtrand entfernt, 26 amerikanische Soldaten ums Leben gekommen. Bisher konnten 20 Insassen der Unglücksmaschine tot geborgen werden. Keiner hat den Absturz überlebt.

Wie ein Sprecher der amerikanischen Armee in München mitteilte, war die in Spanien stationierte Maschine gestern vormittag zu einem Routineflug vom Frankfurter Rhein-Main-Flughafen gestartet und sollte auch wieder dorthin zurückkehren. Die „Constellation“ soll kurz vor dem Absturz einen Notfunkspruch ausgestrahlt und eine Notlandung auf dem etwa 15 Kilometer entfernten Flughafen München-Riem versucht haben. Bisher ist noch unbekannt, aus welchen Gründen die Maschine abgestürzt ist.

Nach den bisherigen Ermittlungen ist das Flugzeug in 3000 Meter Höhe explodiert. An der Absturzstelle bohrte sich der Rumpf mit einer Tragfläche in den Boden. Gleich nach dem Aufprall schoß eine Stichflamme aus dem Wrack.

Zwei deutsche Hubschrauberbesatzungen vom Flugplatzlager Lechfeld bei Augsburg entdeckten etwa 15 Kilometer von der Absturzstelle entfernt das Leitwerk der Maschine und ein Tonbandgerät, das in dem Flugzeug mitgeführt worden war. Alle Versuche deutscher und amerikanischer Feuerlöschteams, die mannschhoch aus dem Wrack emporschießenden Flammen zu löschen, blieben erfolglos. Das Wrack brannte aus.

Bonn übergibt den USA Berlin-Vorschläge.

Bonn, 23. Mai. (dpa) Die Bundesregierung hat gestern Washington ihre Vorschläge für die weiteren Berlin-Sondierungen übermittelt. Wie verlautet, ist Bonn gegen die amerikanischen Überlegungen, eine Kontrollbehörde für den Landverkehr nach Berlin einzurichten, der dreizehn Staaten, darunter drei Neutrale, sowie Vertreter Pankows und der Bundesregierung angehören. Einverstanden wäre Bonn dagegen mit einer Instanz, die aus den USA, der Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich besteht. Lediglich bei der Durchführung der Beschlüsse dieser Instanz könnten auch die Zonenbehörden und andere Staaten mitwirken. Damit möchte Bonn vermeiden, daß Pankow durch eine Obstruktionspolitik die Tätigkeit dieser Behörde lahmlegen kann.

De Gaulle sollte im Dom erschossen werden.

Paris, 23. Mai. (dpa) Die französische Sicherheitspolizei setzt pausenlos die Verhöre und Untersuchungen im Zusammenhang mit dem geplanten Attentat auf de Gaulle fort. Die Vernehmungen konzentrierten sich auf den OAS-Kommandochef Blanchy, der für mehrere Morde in Algerien verantwortlich sein soll und die Hauptrolle bei dem Attentat auf de Gaulle spielen sollte. Es gilt als sicher, daß die meisten Mitglieder der OAS-Mordkommandos bereits in der Hand der Polizei sind. Man hält es für möglich, daß sie de Gaulle am Sonntag während einer Messe in der Kathedrale von Limoges mit einem Karabiner erschießen wollten, der mit Schalldämpfer und Zielfernrohr ausgerüstet war. Eine dafür geeignete Waffe wurde in der Pariser Wohnung eines der Attentäter gefunden.

Lage in Hongkong wird bedrohlich.

Hongkong, 23. Mai. (dpa) Die britische Regierung hat ihre Verbündeten und die internationalen Organisationen davon in Kenntnis gesetzt, daß der immer mehr anschwellende Strom chinesischer Flüchtlinge eine gefährliche Situation für das überfüllte Hongkong heraufbeschwören könne. Täglich treffen zur Zeit etwa 5000 Chinesen aus dem Machtbereich Mao Tse-tungs in der britischen Kronkolonie ein. Die britischen Behörden gingen gestern dazu über, die Flüchtlinge mit Eisenbahnwaggons über die Grenze zurückzutransportieren, nachdem am Montag die dazu benutzten Lastwagen von Einwohnern Hongkongs aus Protest gegen diese Maßnahme mit Steinen beworfen worden waren.

Seit 1. Mai sind nahezu 50 000 chinesische Flüchtlinge gewaltsam wieder über die Grenze abgeschoben worden, davon allein etwa 10 000 am Sonntag und Montag.

Zuständige Stellen in London versichern, es bestünden keinerlei Anzeichen dafür, daß dieser Flüchtlingsstrom etwa von Peking aus begünstigt würde. Die chinesischen Grenzschutz vor Hongkong ließen die Flüchtlinge zwar passieren, aber sie treten, wie ein Regierungsbeamter in London es ausdrückte, „damit nur einer Lawine aus dem Wege“.

Mord an 70 000 Juden

Festnahmen in Deutschland und in Österreich.

Dortmund, 23. Mai. (dpa) Unabhängig voneinander ermittelten österreichische Behörden und die Zentralstelle der Staatsanwaltschaften zur Aufklärung von NS-Verbrechen in Dortmund ein Kriegsverbrechen, dem 70 000 Juden in Stanislaw in Galizien zum Opfer fielen. Bei den Behörden gelang es erst zwanzig Jahre nach dem grauenvollen Geschehen, die Hauptschuldigen festzunehmen. Während die Dortmunder Staatsanwaltschaft bisher sieben Beschuldigte verhaften ließ, hat die österreichische Polizei die Gebrüder Johann und Wilhelm Maurer in Salzburg festgenommen. Hauptangebeschuldiger ist der ehemalige SS-Obersturmführer Krüger aus Lüdinghausen, der seit Januar in Haft ist. Die Anklage wird voraussichtlich vor dem Schwurgericht in Münster erhoben. Außer Krüger wurden der frühere SS-Oberscharführer Heinrich Schott in Hof (Bay.), der frühere SS-Scharführer Franz Mause in Castrop-Rauxel und vier Männer in Norddeutschland festgenommen.

Kein Kartoffelzoll.

Bonn, 23. Mai. (dpa) Der Bundestag hat gestern einstimmig die Zölle für Frühkartoffeln einführen aus den EWG-Ländern bis zum 31. Mai ausgesetzt. Die Bundesregierung verspricht sich von dieser Maßnahme eine Dämpfung der hohen Preise für Frühkartoffeln und ein größeres Angebot. Ende Mai will die Bundesregierung erneut darüber beraten, ob die Zölle auch im Juni ausgesetzt und das Einfuhrverbot für Frühkartoffeln aufgehoben werden sollen.

Droht uns eine Aerzte-Inflation?

Fachleute streiten um Zuviel oder Zuwenig. - Bis 1970 rund 30 000 neue Mediziner.

Von HANNES SCHMITZ.

Bonn. Ein frischfröhlicher Hickhack hat sich zwischen der Bundesärztekammer und der Deutschen Krankenhausgesellschaft um den Ärztenachwuchs entwickelt. Während die berufsständische Vertretung der Aerzte von einer bedenklichen Ueberfüllung des Arztberufes spricht und vor einem Medizinstudium warnt, beruft sich die Krankenhausgesellschaft auf einen empfindlichen Assistenzärztemangel und propagiert einen stärkeren Zustrom zu den medizinischen Fakultäten.

Mehr oder weniger Aerzte? So lautet die Frage, zu dem die Bundesärztekammer jetzt Zahlen und Daten vorlegt. Ihre Meinung ist: In zehn Jahren werden wir 39 000 Jungärzte mehr haben. Zur Aufrechterhaltung des derzeitigen Bestandes, der nach Meinung der Aerzteschaft voll ausreicht, brauchte man aber nur etwa 20 000 neue Aerzte. Das Fazit: Wenn die Entwicklung so weitergeht, bekommen wir eine folgenschwere Aerzte-inflation.

Nach Meinung der Aerzteschaft hat die Bundesrepublik seit 15 Jahren eine „ständig überschüssige Zahl von Aerzten“ zu verzeichnen. Zur Zeit sind es rund 80 000, zusätzlich von etwa 6000 approbierten Aerzten, die ihren Beruf nicht ausüben. Auf jeden Arzt entfallen 717 Einwohner. 1970 wird die Bundesrepublik voraussichtlich über fast 100 000 Aerzte verfügen, bei 608 Einwohnern je Arzt. Die Aerzteschaft hätte damit um 24 Prozent, die Bevölkerung insgesamt aber nur um fünf Prozent zugenommen.

Zur Zeit hören an den bundesdeutschen Universitäten über 30 000 Medizinstudenten, was den tatsächlichen Nachwuchsbedarf um mehr als das Doppelte übersteigt. Unter der Ueberfüllung muß auch die Qualität des Studiums leiden. Nach objektiven Berechnungen sind, wie die Bundesärztekammer erklärt, im nächsten Jahrzehnt nicht mehr als ca. 2100 neue Aerzte je Jahr erforderlich, zumal die Bundesrepublik nach Israel und Oesterreich ohnehin schon mit der höchsten Ärztdichte in der westlichen Welt habe.

Nicht geeignet wird der Mangel an Assistenzärzten, der von Krankenhaus-Fachleuten auf 3000 und mehr veranschlagt wird.

Nach Meinung der Bundesärztekammer ist er jedoch strukturell bedingt, also nicht auf eine zu geringe Aerztezahl, sondern auf unzureichende Berufsaussichten und Arbeitsbedingungen zurückzuführen. Seit der Freigabe der Zulassung zur kassenärztlichen

Tätigkeit hielten es die meisten Assistenzärzte nicht lange in den Krankenhäusern aus, sondern machten sich schnell selbständig. Hier müsse man gezielt reformieren. Daß dieser Sachverhalt jedoch mit der Gesamt-Aerztezahl nichts zu tun habe, zeige die Bewerbungsstatistik: Nicht selten konkurrierten 40 bis 50 hochqualifizierte Aerzte um jede noch so kleine Chefstelle. Auch die überfüllten Wartezimmer seien kein Beweis für einen Ärztemangel. Nahezu ein Drittel der Arztpraxen sei heute nach amtlichen Feststellungen unterbesetzt. Ueberfüllung gebe es nur in einem Teil der Wartezimmer.

Wunderdoktor verpflanzt Köpfe und Herzen

„Ersatzteillfabrik“ für lebende Wesen. - Sowjetforscher geht neue Wege.

Von ANNA MIRLIS, Moskau.

Ein weltweites Echo fanden vor wenigen Jahren die ersten Versuche des sowjetischen Chirurgen Wladimir Demichow, Organe von lebenden Tieren auf andere Tiere zu verpflanzen. Eine amerikanische Zeitschrift ging so weit, das von Demichow geleitete Laboratorium am Moskauer Sklifassowski-Institut als „Ersatzteillfabrik“ zu bezeichnen.

Ebenso wie seinerzeit Pawlow stellte Demichow seine Versuche zunächst an Hunden an. Die Erfahrungen von 20 Jahren intensiver Forschungsarbeit sind zu einem Bestandteil der modernen Medizin geworden.

Demichow führte nicht nur schwierige Herzoperationen durch, sondern verpflanzte sogar Herz und Lungen von einem Hund in einen anderen. Ja, er „schuf“ Tiere mit zwei Herzen, die schon am nächsten Tage ganz normal auf alle Reize wirkten. Sie liefen im Zimmer umher und tranken Wasser. Bei diesen Eingriffen entwickelte Demichow ein Verfahren, das den Tod auf dem Operationstisch auch in den schwierigsten Fällen ausschloß.

In mehreren Fällen paßte sich das neue Herz gut dem Gewebe des Organismus an, arbeitete aber nie länger als einen Monat. Demichow ist der Meinung, daß man aus diesen Erfahrungen praktischen Nutzen ziehen könne. Er hält es für möglich, wiederbelebte Herzen und Lungen, die sich unter Verschluss befinden, von außen an den Organismus anzuschließen, wie man es bereits mit künstlichem Herzen tut. Tritt nach längerer Dauer keine Aenderung ein, kann man zur Verpflanzung des Herzens oder der Lungen übergehen.

Auf dem Weltkongreß der Chirurgen erregte kürzlich ein Film Aufsehen, in dem Demichow die Lostrennung eines Herzens vorführt. Dann übertrug er das kunstvoll entfernte Herz in den präparierten Brustkorb eines anderen, gesunden Hundes, dem nun zwei Herzen in der Brust schlugen. Beide arbeiten einwandfrei. In einem anderen Film sahen die Beobachter, wie Demichow den Kopf eines jungen Hundes auf einen ausgewachsenen Artgenossen übertrug, so daß dieser nun zwei Köpfe hatte. Beide Köpfe tranken; der kleinere zupfte sogar manchmal seinen „Wirt“ am Ohr.

Zweifellos wird die Möglichkeit der Uebertragung eines Herzens einmal den Menschen zugute kommen. Wozu aber soll ein zweiter Kopf gut sein? Demichow wollte damit nur beweisen, daß jedes beliebige lebenswichtige Organ, sogar der Kopf, verpflanzt werden kann. Selbstverständlich werden solche Versuche nur an Tieren durchgeführt. Die bisher gewonnenen Erfahrungen und die guten Ergebnisse mit Herz- und Lungentransplantationen geben jedoch berechtigten Anlaß zu der Hoffnung, daß man in absehbarer Zeit in dringenden Fällen auch beim Menschen ähnliche Eingriffe vornehmen kann.

„Leider habe ich sonst keine“, bedauerte Jakobe und streifte wieder einmal sein Gesicht. Er schien wirklich nicht so selbstsicher und ruhig, wie sie das von ihm erwartete. Komisch!

Wohlweislich führte er Jakobe nicht in die „Silberne Traube“. Kreith konnte er nicht brauchen, wenn er mit der jungen Dame ausging. Kreith hatte so etwas an sich, was Damen anzog. Wenn er nur wollte, dann könnte er weit mehr Erfolge haben als Michael Troyer. Anscheinend wollte er nicht.

Während des Essens bemühte sich Troyer um ein neutrales Gespräch. Sein Beruf, der sie sehr interessierte, bot die meisten Möglichkeiten.

„Die Berufung an die Akademie ist sehr ehrend für mich“, meinte er, „doch ist das für mich nur ein Uebergang. Ich gebe zu, daß ich mich auf die Arbeit freue. Es sind junge Menschen, die es zu erziehen gilt, deren Sinn für das Schöne gepflegt werden soll.“ Er atmete tief auf. „Auch gewährt diese Stellung die Sicherheit, ich meine, die finanzielle Sicherheit. Man braucht sich eine Weile nicht zu beugen, das heißt, vor dem gut zahlenden Kunden zu beugen, wohl aber von dem

Holländer ziehen sich zurück.

Hollandia, 23. Mai. (dpa) Die niederländischen Behörden und Streitkräfte auf West-Neuguinea scheinen der eingedrungenen indonesischen Fallschirmjäger-Guerillas nicht Herr zu werden. Die Kolonialbehörden haben Evakuierungen auf einem 800 Kilometer langen Küstenstreifen angeordnet. Nach jüngsten Meldungen aus Djakarta soll es Guerillaeinheiten gelungen sein, mehrere Ortschaften zu erobern und die holländischen Marine-Infanteristen in die Flucht zu schlagen. Gleichzeitig wurde bekannt, daß die niederländische Regierung an UN-Generalsekretär U Thant einen dringenden Appell gerichtet hat, die Indonesier zur sofortigen Einstellung aller Angriffe aufzufordern.

Wirtschaftsnotizen

Bundesrepublik größter Auto-Produzent der EWG.

Brüssel. Die Bundesrepublik war 1961 mit 1,9 Mill. Personen- und Kombinationskraftwagen der größte Automobilproduzent in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG). Wie aus einer EWG-Statistik hervorgeht, lag Frankreich mit 1,06 Mill. an zweiter Stelle, gefolgt von Italien (694 000) und den Niederlanden (13 000). Belgien und Luxemburg haben keine eigene Automobilproduktion.

Im Fahrzeugbestand rangiert die Bundesrepublik 1961 mit 4,8 Mill. an zweiter Stelle hinter Frankreich (6 Mill.). Es folgen Italien (2,4 Mill.), Belgien (835 000) und Luxemburg (39 000). Für die Niederlande wurden 540 000 Wagen im Jahre 1960 registriert.

Zahlungsmoral.

Von einem Nachlassen der Zahlungsmoral und sogar einer Abnahme der Zahlungsbereitschaft bei vorhandener Liquidität sprechen besorgte Stimmen aus dem Kreditgewerbe. Sie stützen sich dabei z. T. auf die Daten der Solvenzstatistik.

Danach ist im letzten Jahr zwar die Zahl der Konkurse erneut, und zwar um 6%, zurückgegangen, doch der Anteil der Totalbankrotte gestiegen. Immer häufiger muß die Konkursöffnung mangels Masse abgelehnt werden. Die Zahl der Vergleichsverfahren hat erstmals seit Jahren nicht mehr abgenommen. Die Bedeutung der mittleren Konkurse sank, während die der Millionenbankrotte spürbar zunahm. Fast 81% aller gerichtlichen Zahlungseinstellungen 1961 betrafen Nachkriegsgründungen. Bemerkenswert war, daß die Insolvenzen im Handwerk sowie in der Textil- und Bekleidungsindustrie zurückgingen.

Im vergangenen Jahr wurden rd. 477 000 Wechsel über eine Gesamtsumme von 369 Mill. DM zu Protest gegeben, womit der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel von 661 auf 772 DM stieg. Scheckproteste wurden 1961 insgesamt 573 000 registriert. Für ca. 347 Mill. DM wurden ungedeckte Schecks ausgegeben. Die Zahl der Wechsel- und Scheckproteste wird in Kreisen der Kreditwirtschaft als erschreckend hoch bezeichnet. Auch wird darauf verwiesen, daß die Vollstreckungsbeamten offenbar überlastet seien, obgleich ihre Zahl nicht geringer geworden sei. Dieser gute „Geschäftsgang“ bei den Gerichtsvollziehern wird als Folge zunehmender Zahlungsschwierigkeiten angesehen. Als besonders bedenklich wird von Sachkennern vermerkt, daß Zahlungen immer häufiger ohne Not und zwingenden Grund verschleppt würden. Darin deutete sich möglicherweise ein genereller Umschwung in der Zahlungsmoral an.

Das sind Zahlen, die zu denken geben. Sie beleuchten eine der Schattenseiten des Wirtschaftswunders. Eine sinkende Zahlungsmoral kann sich bei einer rückgängigen Konjunktur verhängnisvoll auswirken.

Staate, vor der Schulleitung. Es ist eben immer etwas da, was einengt.“

Jakobe nickte, aber sie schien nicht sehr bekümmert.

„Sie finden mich kleinlich?“ fragte er.

„Nein, nur so beneidenswert sorglos, eigentlich besser gesagt: ohne Sorgen. Deshalb empfinden Sie Dinge, die mir nichtig scheinen, quälend. Verstehen kann ich das schon.“

„Mich lockt Paris“, erklärte Michael zwischen Suppe und Braten. „Paris hat für uns Modeschöpfer keine Grenzen.“

„Paris hat auch die Frau, die letzten Endes ja sagen muß“, schränkte Jakobe ein.

„In Paris kann man diktieren.“

„Sobald man oben ist. Vorher genau so wenig wie hier.“

„Daß man in Paris viel lernen kann, das werden Sie wohl nicht bestreiten, Fräulein Jensch, daß man sich in Paris den Schwung für Jahre holen kann. Dort erlebt man die Mode an der Wiege, das ist es, was ich mir wünsche.“

(Fortsetzung folgt.)

Wetterforscher schwört auf schönen August

Günstige Langfristvorhersage. — In Zukunft ermitteln Roboter die Prognosen.

Von HEINZ-WERNER STÜRZER.

Bremerhaven. Das beste Urlaubswetter in diesem Jahr soll im August zu erwarten sein. Daran könnte es keinen Zweifel geben, wenn man hört, daß der Leiter der Forschungsabteilung des Deutschen Wetterdienstes in Offenbach, Regierungsdirektor Bürger, sich diesen Monat für seine Erholungszeit ausgesucht hat. Er teilte es jetzt in Bremerhaven bei der Einweihung der Wetterkarte an der Doppelschleuse mit, die einen erheblichen Teil der 250 schwimmenden Wetterstationen auf hoher See betreut.

Hunderttausende von Ferienreisenden würden dem Beispiel Bürgers folgen, wenn sie wüßten, welche Aufgaben er hat. Er beschäftigt sich nämlich besonders mit langfristigen

Wettervorhersagen. Die neue Bremerhavener Wetterwarte entspricht mit ihren weitgehend automatischen Meßanlagen dem Standard, den das Offenbacher Zentralamt heute für unerlässlich hält. Möglicherweise bis 1964 will der Deutsche Wetterdienst amerikanischen und britischen Beispielen folgen und eine Großrechenanlage für Prognosen einsetzen. Dann ist die Voraussetzung dafür geschaffen, daß das Elektronengerät alle fünf Minuten mit den vorbereiteten Daten der veränderten Wetterlage gespeist werden kann. Der Wetterforscher erklärte bei der Einweihungsfeier in Bremerhaven: „Da die Zukunft zweifellos weitgehend den Robotern gehört, muß sich auch der Deutsche Wetterdienst mit ihnen vertraut machen.“

Jacqueline erobert PARIS

ROMAN VON HERTA CARLSEN

Presserecht: Laumann-Verlag, Rheine i. W.

7. (Nachdruck verboten.) „Und heute?“ fragte er lachend und gab ihr die Schlüssel, die sie in der Handtasche verwahrt.

„Heute?“ Sie zuckte die Achseln. „Heute kenne ich Sie immerhin schon einen Tag und habe inzwischen auch einsehen gelernt, daß Sie einfach nicht abzuschütteln sind.“

Er ging neben ihr die Treppe hinunter. Dabei hatte er Zeit, sich an ihre Art zu gewöhnen.

„Sympathisch finden Sie mich nicht?“ wollte er wissen. Alle Damen sagten ihm nette Dinge, warum nicht auch sie?

„Doch, sehr sogar, aber wahnsinnig anmaßend und überaus frech“, stellte sie vergnügt fest.

„Sie sind von hinreißender — Ehrlichkeit, Fräulein Jensch, und mit dem bezauberndsten

Mundwerk behaftet, das mir je unterkam.“ Er trat mit ihr aus dem Haus und schob seinen Arm unter den ihren, sie zum Wagen führend. „Hier kenne ich kein Lokal, in das ich Sie einladen möchte. Wir fahren in die Stadt.“

„Ich kenne genügend bürgerlich solide Lokale hier“, meinte Jakobe lächelnd, „doch die kann man wirklich dem großen Michael Troyer nicht zumuten.“

„Darf ich diese Äußerung als Zustimmung zu meinem Vorschlag auffassen?“ fragte er und setzte in komischer Verzweiflung hinzu: „Bei Ihnen muß ich umlernen. Meist braucht man bei Frauen nie genau zuzuhören, was sie sagen, während man vor Ihnen dauernd auf der Hut zu sein hat. Sie gebrauchen Ihre Zunge ganz gut als Waffe.“



Überraschend günstige Preise
bei hoher Kaffeequalität
Der Puderkaffee für Sie





Bad Honnef, den 23. Mai.

Haariges

Schmitz, Gartennachbar und Menschenfreund, drehte den Kopf und schüttelte denselben. Ihm war eben ein junger Mann begegnet, der sich eine Schifferkrause zugelegt hatte. Das ist — nicht jede Landratte kann es wissen — ein Bart, der von Ohr zu Ohr reicht. Er soll angeblich von den Existenzialisten erfunden worden sein. Mit Sicherheit aber stammt er von Menschen, die keine Gelegenheit zum Rasieren haben. Auf Schiffer trifft das ohne Zweifel zu. Ob auch auf Existenzialisten?

Jedenfalls gab die Begegnung dem Gartenachbarn Gelegenheit, über die Bartmode nachzusinnen. Zu seines Vaters Zeiten war der Rauschebart Mode, angeblich von Friedrich Ludwig Jahn erfunden, der auch als Turnvater von sich reden machte. Ein solcher Bart war des „gestandenen“ Mannes Zierde und Würde. Er hatte einiges für sich, da man sich die Krautwatte ohne weiteres schenken konnte. Als Schmitz den ersten rasierfähigen Flaum auf seinen Wangen spürte, erfand Kaiser Wilhelm den Schnurrbart der Marke „Es ist erreicht“. Die Backen- und Hängebärte fielen, jeder tat's dem Kaiser nach. Als 1918 die Republik ausbrach, war auch dieser Bart ab. Seitdem hüten wir uns, Politik und Barttracht zu verbinden. Ueber die Ausnahme, die dann der „Tropfenfänger“ Hitler schuf, reden wir höchst ungern. Als Bartloser kommt man meist ungeschoren durchs Leben.

Fidibus

Schulkameraden schrieben aus Amerika.

5. Schultreffen der Jahrgänge 1891/92.

Es war das fünfte Mal, daß sich die ehemaligen Schüler der kath. Volksschule Honnef in dem festlich mit Blumen geschmückten Saale des Hotels Dell zu einer Feier trafen. Hauptlehrer i. R. Hans Eich (Honnef), der die Veranstaltung leitete, rief den Erschienenen ein herzliches Willkommen in der alten Heimat zu. Schriftsteller Hans Sager (Bonn), auch ein ehemaliger, pries in seinem Prolog die Liebe zur alten Heimat und rühmte die über mehr als ein halbes Jahrhundert währende Schulkameradschaft. „Blütenduft liegt auf den Fluren / alles prangt im Maienkleid / und wir wandern auf den Spuren / unserer schönen Jugendzeit.“ Die Festansprache von Hans Eich, der mit beredten Worten und vielen dichterischen Zitierten der Heimat und dem Heimatgefühl das Wort sprach, fand bei seinen Zuhörern lebhafteste Zustimmung. Von nah und fern, ja, aus Amerika waren Grußworte eingetroffen, von ehemaligen Schulkameraden, die diesmal an der Feier nicht teilnehmen konnten. Eindrucksvoll gestaltete sich das Gedenken an die gefallenen und verstorbenen Kameraden, zu deren Gedächtnis sich die alten Freunde morgens in der Kapelle St. Anno einfanden, wo Berufsschulpfarrer Dollendorf einen Festgottesdienst zelebrierte. Nachmittags unternahm man eine weitausgedehnte Autofahrt durch das herrliche Wiedbachtal, bei der sich Lehrer i. R. Franz Vierkotten wieder als ausgezeichnete Reiseführer bewährte.

Schneller von Honnef nach Köln

Vom 27. Mai an: über elektrifizierte Bundesbahnstrecke.

Eine erfreuliche Nachricht für die Fahrgäste der Bundesbahn: Die Züge auf der rechtsrheinischen Strecke rollen ab 27. Mai, dem Übergang zum Sommerfahrplan, schneller. Die Fahrzeit der Personenzüge von Honnef nach Köln und umgekehrt wird um 13 bis zu 19 Minuten verkürzt.

Die Beschleunigung wird mit dem Übergang zum elektrisch betriebenen Verkehr möglich. Damit wird das Elektro-Netz der Bundesbahn um die am stärksten mit „Tonnenkilometern“ belastete Güterzugstrecke des Bundesgebietes erweitert.

Der Hauptvorteil ist: Bei Betriebsunfällen und Streckensperrungen können die Züge ohne Lokwechsel von der einen auf die andere Rheinseite kreuzen. Eine Nebenwirkung: Die Fernzüge lassen sich besser auf beide Rheintallinien verteilen. Vom Fahrplanwechsel an verkehrt eine Reihe schnellfahrender Reisezüge rechtsrheinisch, und zwar sieben D-Züge in der Nord-Süd-Richtung und acht — darunter drei Autozugpaare ohne Halt — in der Süd-Nord-Richtung.

Der Personenzugverkehr zwischen Niederrhein und Köln wird im Mittel um 40 Minuten beschleunigt. Auch die Eilzüge fahren schneller. Besonders die „Pendler“, die tagtäglich mit der Bundesbahn zu ihren Arbeitsstätten fahren müssen und deren es gerade in Honnef viele gibt, werden diese Verbesserung begrüßen.

Einige Beispiele für die Fahrzeitverkürzung: 13 Minuten Fahrzeit sparen die Nahschnellverkehrszüge, die um 9.32 Uhr und

um 12.17 Uhr von Honnef nach Köln fahren, gegenüber ihren Winterfahrplan-Vorgängern ein. Der Personenzug 18.52 Uhr von Köln nach Honnef fährt 66 Minuten gegenüber früher 82 Minuten. Der Nahschnellverkehrszug 13.27 Uhr ab Köln ist 13 Minuten eher in Honnef als früher, der Eilzug 8.03 Uhr acht Minuten.

Rheinbach - Honnef 3:0.

Die Fußballmannschaft der Kolpingsfamilie setzte die Reihe ihrer Freundschaftsspiele fort und trat gegen die Mannschaft der Kolpingsfamilie Rheinbach an. Obwohl die Mannschaft mit 3:0 Toren unterlag, wußten die Schwarz-Weißen durchaus zu gefallen. Ihr faires und schnelles Spiel, das sich in erster Linie auf die beiden Spieler Müller und Schluch stützte, kam allerdings gegen die starke Mannschaftsleistung der Rheinbacher nicht zum Tragen, die voll aufspielten und von Anfang an keine Zweifel über den Sieger aufkommen ließen. Nach einer 1:0-Halbzeitführung kamen die Gastgeber gegen den tapferen Widerstand der Honnefer, die bis zum Schlußpfiff nicht aufsteckten, aber in ihrer mangelnden Umsicht scheiterten, in der zweiten Spielhälfte zu zwei weiteren Treffern.

Der Dichter des Böhmerwaldes

Die Sudetendeutschen gedachten Adalbert Stifters.

Dem Andenken des großen Erzählers Adalbert Stifter, dem Dichter des Böhmerwaldes, war die jüngste Mitgliederversammlung des Ortsverbandes der Sudetendeutschen gewidmet. Zu seinen Lebzeiten wenig beachtet, fand Stifter die gerechte Würdigung seines Schaffens erst in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen.

Heute erkennt die Welt in seinen Werken das ehrfürchtige Verhältnis Stifters zur Natur und bewundert seine Kunst, stets das Schöne mit dem Edlen zu vereinigen. Nach der Schilderung von Stifters Heimat, die im südwestlichen Böhmen lag, ließ Obmann Tonner ein Bild von des Dichters Leben erstehen mit all den Hemmnissen und Wirrungen, die es zu überwinden galt und denen die durch Krankheit und seelische Depressionen geschwächte Gesundheit Stifters schließlich erlag. Von wahnsinnigen Schmerzen gefoltert machte Stifter 1868 seinem Leben ein Ende. Seine Werke aber leben weiter und wir erkennen in

Stifter den Lehrer und Erzieher, den Prediger des „sanften Gesetzes“, den kein Geringerer als Thomas Mann einen „der merkwürdigsten, hintergründigsten, heimlich kühnsten und wunderbar packendsten Erzähler der Weltliteratur“ nennt. Und Peter Rosegger, der Poet aus der „Grünen Steiermark“ urteilt so: „Wenn ich ein hohes Pfingstfest feiern will, so ziehe ich den Sonntagsrock an, gehe hinaus zum stillen Waldrand und lese Adalbert Stifter.“ Die Bundesleitung der Sudetendeutschen in München hatte für diesen Vortrag zahlreiche Bilder beigelegt. Von den vielen Werken Stifters wurden „Witiko“ und der „Nachsommer“ als die wichtigsten bezeichnet.

Spiegel der Heimat

Königswinter. (Vom Staatsbesuch.) Der zyprische Staatspräsident Erzbischof Makarios fuhr gestern mittag kurz vor 12 Uhr vom Petersberg wieder nach Bonn und Köln,

wo er den Dom besichtigte. Die aus sieben Wagen bestehende Autokolonne wurde von einem Pulk „weißer Mäuse“ angeführt. Gestern abend ging der offizielle Staatsbesuch

mit einem festlichen Bankett im Marmorsaal des Hotels auf dem Petersberg zu Ende, zu dem Makarios 120 Gäste eingeladen hatte. Das unter Mitwirkung des Botschafters von Zypern zusammengestellte Menu (Kostenpunkt je Menu 40 DM) begann mit Rheinsalm.

Neue Tarife zu hoch.

Bonn. Die vom Stadtrat beschlossenen neuen Tarife der öffentlichen Verkehrsmittel im Bonner Raum (auch der Siebengebirgsbahn) werden wahrscheinlich am 27. Mai nicht in Kraft treten. Das ist das Ergebnis der gestrigen Beratungen der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen aus Anlaß des Briefes von Bundeswirtschaftsminister Erhard, der — wie berichtet — das Düsseldorfer Kabinett gebeten hatte, die Bonner Tarifierhöhung nach Möglichkeit zu verhindern.

Die Landesregierung kam zu dem Schluß, daß Wirtschaftsminister Lauscher rechtlich kaum Möglichkeiten haben dürfte, auf die Preisbildung bei den Bonner Verkehrsbetrieben einzuwirken. Dennoch wurde er beauftragt, mit den zuständigen Stellen über Möglichkeiten zu beraten, die Tarifierhöhungen auszusetzen. Falls eine Preiserhöhung jedoch unvermeidbar sein sollte, so erklärte ein Sprecher der Landesregierung, soll Dr. Lauscher darauf hinwirken, daß diese Erhöhung wesentlich geringer ausfällt als vorgesehen. In ersten Stellungnahmen begrüßten Sprecher aller Parteien im Stadtrat den Düsseldorfer Beschluß. Lediglich Landtagsabgeordneter Busen (CDU), Vorsitzender des Stadtwerkeausschusses, bezeichnete das Vorhaben als „praktisch unmöglich“.

Bonn. (Denkmäler werden „erfaßt“.) Eine neue Schriftenreihe, die „Denkmäler-Topographie“ heißen soll, bereitet zur Zeit der Landeskonservator des Rheinlandes, Professor Dr. Wesenberg, vor. Der erste Band soll in einigen Monaten erscheinen. Die Schriftenreihe wird das kulturhistorische Schrifttum über die Rheinlande um viele präzise Untersuchungen bereichern. 40 Kreise und kreisfreie Städte liegen im Betreuungsbereich des Landeskonservators Rheinland. Jeder dieser Verwaltungsbezirke soll mit mindestens einem Band bedacht werden. Bezirke mit ungewöhnlicher Denkmaldichte, wie etwa Köln, werden es wohl auf zehn Bände bringen. Jede abgeschlossene Kulturepoche zu erfassen ist das Prinzip der Landesdenkmalpflege. So sollen auch bereits Denkmäler des 20. Jahrhunderts erfaßt werden, etwa solche des Jugendstils oder des Bauhauskreises.

Linz. (Jagdverpachtung.) Mit großer Mehrheit sprachen sich die Jagdgenossen des gemeinschaftlichen Jagdbezirkes Linz dafür aus, die Linzer Jagd ab 1. Januar 1963 an einen der bisherigen Pächter auf die Dauer von zehn Jahren weiterzuverpachten. Die Jagdpacht beträgt nunmehr 7500 Mark; außerdem muß der entstehende Wildschaden in voller Höhe erstattet werden.

Hönningsen. (Der Reifen platzte.) Durch das Platzen des rechten Vorderreifens geriet auf der Bundesstraße 42 ein aus Richtung Linz kommender Personenwagen ins Schleudern und stieß mit einem entgegenkommenden Motorrad zusammen. Der Kradfahrer wurde schwer verletzt und mußte nach Linz ins Krankenhaus eingeliefert werden.



Aachen um 1600, Faks. Bärenreiter. Original-Repro 45 x 30 cm für DM 1,- (Motivangabe) auf PS-Kto. 885 50, Haus Neuerburg, Köln.

Aus guter Tradition

Genau richtig
in Würze und Milde
— genau richtig für Sie

Güldenring — die Cigarette, die unverfälschten Rauchgenuß schenkt. Jahraus, jahrein hat sie die volle Würze und die wohlthuende Milde erlesener Tabake in einer vollendet ausgewogenen Mischung bewahrt. Und sie ist dabei so jung geblieben, so modern, wie die Menschen, die sie rauchen.

GÜLDENRING

Aus Nah und Fern

Kostbarkeiten schlummern in Kellern und Kisten.

Endlich eine Heimstatt für das Römisch-Germanische Museum. Großzügige Baupläne.

Köln. Eine feste Bleibe soll das Römisch-Germanische Museum in Köln bekommen. Es wird in unmittelbarer Nähe des Doms entstehen und das kostbare Dionysos-Mosaik sowie die Dombauhütte einbeziehen. Die Stadt hat einen Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich alle Architekten der Bundesrepublik und Westberlins beteiligen können. 36.000 Mark sind für den Ankauf der Entwürfe bereitgestellt. Davon entfallen 10.000 Mark auf den ersten Preis. Bisher waren die wertvollen Sammlungen sehr unzureichend in Bunkern und Kellern untergebracht. Viele Kostbarkeiten schlummerten in Kisten und Kästen. Dieses Provisorium soll nun beendet werden. Die Pläne zur Ausgestaltung sind an bestimmte Voraussetzungen geknüpft. So soll das Gebäude dreistöckig werden und auf Stützen ruhen, damit der Blick zum Rhein frei bleibt. Das neue Haus wird Platz bieten für die bisher in der „Alten Wache“ deponierte Schatzkammer des Römisch-Germanischen Museums, ferner für die große Studiensammlung, das Depot, die Restaurierungswerkstätte, die Verwaltung und außerdem für einen Erfrischungsraum. Seit dem Kriege mußten die Sammlungen eine Reihe von Umzügen über sich ergehen lassen. Immer wieder kam der Möbelwagen. Zuletzt war die Museumsverwaltung mit der Studiensammlung und wertvollen römischen Steinreliefs, deren Unterbringung Schwierigkeiten bereitete, Gast in einem Kölner Kaufhaus, das aber jetzt verkauft wurde und abgerissen werden soll. Bis zur Fertigstellung des neuen Museums mußte sich die Verwaltung nach einem weiteren Notbehelf umsehen. Man schaffte die vielen tausend Funde — Glas, Keramik, Metallgegenstände und vieles andere mehr — in aller Frühe, um den Verkehr nicht zu behindern, zum Dombunker.



- 17.00 Wir lernen diskutieren.
17.40 Die Saale.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
20.25 Zwischen Winter und Sommer. Eine Plauderei über den Sport.
21.10 Den Letzten beißen die Menschen...
21.55 Wochenende in Kamakura.
22.10 Tagesschau.
2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
20.20 Spektrum. Berichte aus Kultur und Wissenschaft.
21.00 Das Ungarische Nationalballett tanzt, singt und spielt.
21.50 Kleines Spiel. Hallo, Puppe!

Diese vielen Transporte stellten große Anforderungen an Wissenschaftler und Umzugsleute. Was Jahrhunderte oder gar Jahrtausende in der Erde lag, ehe es als kostbarer Schatz geborgen wurde, was den Krieg in Salzbergwerken oder entlegenen Schlössern überstand, muß nun besonders vorsichtig behandelt werden, wenn es keinen Schaden erleiden soll. Es ist dem Römisch-Germanischen Museum zu gönnen, daß es endlich aus seinem Kistendasein erlöst wird. Auch Kunst und Wissenschaft warten darauf, die Funde zu Studienzwecken auswerten zu können. Es geht hierbei um Werte, die jeden angehen, dem Heimat, Geschichte und Kultur etwas bedeuten. Köln würde sich freuen, wenn der Museumsbau durch Spenden beschleunigt werden könnte.

Kraftfahrer schmuggelte fast 253 000 Liter Feinsprit.

Aachen. Wegen gewerbsmäßigen Schmuggels im Rückfall verurteilte das Aachener Schöffengericht einen 30jährigen Berufskraftfahrer aus Altmünster in Oesterreich zu zehn Monaten und zwei Wochen Gefängnis sowie einer Geldstrafe in Höhe von 300 DM. Der Angeklagte hatte mit seinem Lastzug auf vierzehn Transifahrten von Belgien und Holland nach Oesterreich und Jugoslawien fast 253 000 Liter Feinsprit nach München geschmuggelt. Der hinterzogene Zoll für den Feinsprit beträgt etwa 4,5 Millionen DM.

Schüler erbeuteten bei einem Einbruch 1500 DM.

Iserlohn. Mit Hundertmarkscheinen, die sie lose in der Tasche trugen, bezahlten zwei Schüler im Alter von 13 und 14 Jahren in Iserlohn zwei Schlauchboote, einen Plattenspieler, Schallplatten und Gasfeuerzeuge. Das Geld stammte von einem Einbruch in eine Wohnung, wobei die Jungen 1500 DM erbeutet hatten. Den größten Teil der Einkäufe fand die Polizei in einer Holzbude auf einem Fabrikgelände, die sich die beiden mit zwei anderen Jungen als Treffpunkt ihres „Klubs der roten vier“ gemütlich eingerichtet hatten.

Drei junge Burschen nachts in den Tod gerast.

Mainz. Bei einem Verkehrsunfall sind nachts auf der alten rheinhessischen Gastraße zwischen Weinsheim und Dolgesheim im Landkreis Mainz drei junge Burschen im Alter zwischen 15 und 22 Jahren ums Leben gekommen.
Ein vierter erlitt schwere Verletzungen. Aus noch ungeklärter Ursache waren ein Motorrad und ein Moped in voller Fahrt zusammengestoßen. Der 22 Jahre alte Motorradfahrer Manfred Schmitt war auf der Stelle tot, sein Bruder auf dem Soziussitz, der 17jährige Jürgen Schmitt, wurde schwer verletzt. Von den beiden fünfzehnjährigen Mopedfahrern wurde Hartmut Seemann, der das Fahrzeug lenkte, sofort getötet, während sein Begleiter, Richard Schindel, auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Neues aus aller Welt

Student überfiel Professor.

Göttingen, 23. Mai. (dpa) Mit einem Beil bewaffnet tauchte ein 26 Jahre alter Chemiestudent betrunken in der Wohnung seines Professors auf und bedrohte ihn. Die Angehörigen des Professors versuchten vergeblich, den wild um sich Schlagenden festzuhalten. Der Student zog sich schließlich aus der Wohnung in den Keller des Hauses zurück, wo er mehrere Türen einschlug und ein Eisengitter vor dem Kellerfenster auseinanderbog. Als er durch die Gitterstäbe in den Garten stieg, wartete auf ihn bereits die von dem Professor alarmierte Polizei.

Lebenslänglich für Mord an hilfreicher Rentnerin.

Nürnberg, 23. Mai. (dpa) Wegen Mordes und besonders schweren Raubes wird der 25jährige Betonmischer Herbert Papst aus Nürnberg den Rest seines Lebens hinter Zuchthausmauern verbringen müssen. Zu dieser Strafe verurteilte ihn das Schwurgericht beim Landgericht Nürnberg-Fürth.
Papst hatte am 2. August 1961 seine 71jährige Zimmervermieterin erwürgt, als die alte Frau ihn bei einem Diebstahlversuch überraschte. Der Verurteilte war im März 1960 aus der Sowjetzone in die Bundesrepublik geflüchtet. Bald darauf wurde er in Nürnberg straffällig. Dabei stellte sich heraus, daß er auch in der Zone wegen einer Serie von Einbrüchen vorbestraft war. Die 71jährige Rentnerin nahm Papst nach seiner Gefängnisstrafe vorerst kostenlos auf und pflegte ihn. Die Hilfsbereitschaft der alten Frau vergalt der 25jährige jedoch mit kleineren Gelddiebstählen.

POLITIK

Strahlengefahr im Schuhgeschäft

Bonn, 23. Mai. (dpa) Die Durchleuchtung des Fußes beim Kauf von Schuhen soll in Zukunft nicht mehr gestattet sein. So jedenfalls will es der Bundesgesundheitsrat, der Empfehlungen für den Schutz der Bevölkerung vor radioaktiven Strahlen mit Bundesgesundheitsministerin Dr. Schwarzhaupt in Bonn erörterte. Nach Ansicht des Rates bringt die Durchleuchtung vor allem für Kinder und Jugendliche und dann für das Verkaufspersonal Gefahren für die Gesundheit mit sich.

Während bei Fernsehgeräten nach Ansicht der Sachverständigen keine Strahlengefahr besteht, soll der weiteren Entwicklung von Projektionsgeräten besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, da sie unter Umständen

den Strahlungsschäden verursachen könnten. Für die Herstellung von radioaktiven Leuchtfarben, vor allem für Taschen- und Armbanduhrn, sollten nach den Vorschlägen des Bundesgesundheitsrates nur Stoffe mit möglichst ungefährlicher Strahlung verwendet werden.

Hitlerbüste für 9500 Mark.

München, 23. Mai. (dpa) Ein amerikanischer Tourist kaufte in der Münchner Innenstadt eine Hitlerbüste, die einige Tage lang im Schaufenster eines Trödlerladens gestanden hatte, für 9500 Mark. Die Bronzeplastik, die angeblich aus der ehemaligen Reichskanzlei in Berlin stammt, war „als einmalige Gelegenheit“ angeboten worden. Zahlreiche Straßenpassanten hatten sich in den vergangenen Tagen gewundert, die Bronzebüste zwischen alten Maßkrügen, Uhren, Porzellanfiguren und Lampen und neben einem „Volksempfänger“ zu sehen.

Unruhen in Argentinien.

Buenos Aires, 23. Mai. (dpa) Das argentinische Innenministerium setzte gestern Polizei ein, um den Versuch von Abgeordneten, in das Kongreßgebäude einzudringen und sich zu einer Sitzung zu konstituieren, zu verhindern. Polizei mit Maschinengewehren, Wasserwerfern und Tränengasabteilungen besetzte eine Zone rund um das argentinische Kongreßgebäude im Zentrum von Buenos Aires. Vor zwei Tagen hatte Präsident Guido den Kongreß bis zur Abhaltung von Neuwahlen in Zwangsurlaub geschickt.

Mieturteile in Stichworten.

Das Halten von Haustieren in Mietwohnungen kann durch Vertrag verboten werden. Hält ein Mieter ohne Genehmigung in seiner Mietwohnung eine Katze, so kann der Vermieter nach erfolgloser Abmahnung auf Unterlassung klagen. Die Rechtswirksamkeit eines solchen vertraglichen Verbots begegnet nach Ansicht des Amtsgerichts Frankfurt keinen Bedenken. Es stütze sich auf die aus allgemeiner Lebenserfahrung geschöpfte Erkenntnis, daß Haustieren bestimmte Reaktionen und Verhaltensweisen zu eigen seien, die sich innerhalb einer menschlichen Wohngemeinschaft störend auswirken pflegten. In besonderem Maße gelte das für größere Hausgemeinschaften. (AG Frankfurt — 332 C 404/60)

Die endgültigen Gewinne.

Deutscher Toto-Block. Dreizehner-Wette: 1. Rang 3322,75 DM; 2. Rang 69,35 DM; 3. Rang 5,35 DM; 4. Rang 1,10 DM. — Neuner-Wette: 1. Rang 62,75 DM; 2. Rang 4,75 DM; 3. Rang entfällt, da Quote unter 1,— DM. Die Ausschüttungssumme wird dem 1. und 2. Rang zugeschlagen. — Zehner-Wette: 1. Rang 69,45 DM; 2. Rang 5,40 DM; 3. Rang entfällt, da Quote unter 1,— DM.

Deutscher Lotto-Block. Gewinnklasse I: 500 000,— DM; Gewinnklasse II mit Zusatzzahl 52 818,40 DM, ohne Zusatzzahl: 5114,95 DM; Gewinnklasse III: 74,35 DM; Gewinnklasse IV: 3,65 DM. (Ohne Gewähr)

In allen Städten triumphaler Erfolg



gastiert Montag, den 28. und Dienstag, den 29. Mai 1962

Bad Honnef

auf dem Sportplatz an der Asbacher Straße

„Circus-Star-Parade 1962“

Vorverkauf: Zigarrenhaus J. Joest, Am Markt, Tel. 3254
Betriebe erhalten beim D.G.B. Ermäßigungsscheine

Wir suchen laufend weibliche Arbeitskräfte.

Guter Lohn bei leichter Arbeit.
Fünf-Tage-Woche und volle Fahrgeldrückerstattung.

Gebrüder Duwe

Papiersackfabrik
Oberkassel/Siegburg

Bekanntmachung

Am Freitag, dem 25. Mai 1962, 18.00 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses eine Sitzung des Rates der Stadt Bad Honnef am Rhein statt mit folgender Tagesordnung:

1. Genehmigung der Protokolle der öffentlichen Sitzungen des Rates vom 26. Februar und vom 12. März 1962.
2. Abschluß einer Vereinbarung mit dem Landschaftsverband Rheinland über die Unterhaltung des Brückenbauwerkes „Honnefer Kreuz“.
3. Abschluß einer Vereinbarung mit dem Landschaftsverband Rheinland über den Ausbau der Bundes- und Landstraßen (Ortsdurchfahrten) im Stadtgebiet Bad Honnef.
4. Ausbau des Bahnhofsvorplatzes in Rhöndorf.
5. Aenderung der Linienführung des Stadtbusses.
6. Berichtigung des Stadtwappens.
7. Genehmigung von Haushaltsüberschreitungen.
8. Prüfung der Jahresrechnung 1961 und Entlastungserteilung.
9. Aenderung der Satzung der Berufsschulverbände „Sieben-gebirge“.
10. Nachtragshaushaltsplan für das Forstwirtschaftsjahr 1962.
11. Umbau des Bahnhofsgebäudes in Bad Honnef.
12. Bildung einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft im Siegburgkreis für die Raumordnungsprobleme der Region Bonn-Siegburg.
13. Mitteilungen und Verschiedenes.

Im Anschluß hieran findet eine nichtöffentliche Sitzung statt. Bad Honnef/Rhein, den 18. Mai 1962.

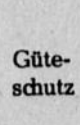
Der Stadtdirektor: Schloemer

Gartenplatten Gehwegplatten

alle Farben und Größen, sowie

Einfachsteine

Gütezeichen



Franz Hüttemann
Betonsteinwerk

Bad Honnef, Asbacher Str. 3,
Telefon 2907

Zaunanlagen, Spriegel-Draht-Zäune

Pfähle
Holzverarbeitung
Hans Figge
Pfannenschuppenweg
Ruf 2106

Ihre Bettfedern reinigt fix

Betten-Dix

Rommersdorfer Straße 65a

Tel.-Vereinbarung unter Nr. 3956

Inlett-, Wolldecken-, Steppdecken-, Matratzen-Verkauf

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anlässlich der Konfirmation meines Sohnes Klaus danke ich herzlichst

Frau Erna Gutzmer

Honnef, Hauptstr. 18

Gut erhaltene

Erdbeerkarre

zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Überführungen
NIETHAMMER

Hauptstr. 69, Tel. 2121



Buchen Sie jetzt Ihre TOUROPA-Sommerreise. Fahrt im komfortablen Liegewagen, gute Betreuung am Zielort und ausgesuchte Pensionen und Hotels. Buchen Sie TOUROPA, Sie buchen Qualität Beratung und Anmeldung in Bad Honnef:



Reisebüro
Siebengebirge

Bahnhofstraße 4a
Telefon 2068

TAXI Ruf 2222
Tag und Nacht

3 Taxen 2121

Waschkomfort für jedes Stockwerk



Vollautomat -be-frei-

Ganz gleich, wo Sie wohnen: Im eigenen Haus oder im 6. Stock... den Bauknecht-Vollautomaten -be-frei- können Sie überall ohne jegliche Bodenbefestigung aufstellen. Dieser ausgereifte Vollautomat verfügt über alle Vorzüge neuzzeitlicher Waschtechnik.

Bauknecht
weiß, was Frauen wünschen

Keine Anzahlung.

1. Rate
drei Monate nach Lieferung.
Erstauszahlung günstige Zahlungsbedingungen.

Fordern Sie Angebote von Ihrem Fachgeschäft

ELEKTRO Manns

Linz/Rh., Strohgasse 1, Tel. 473